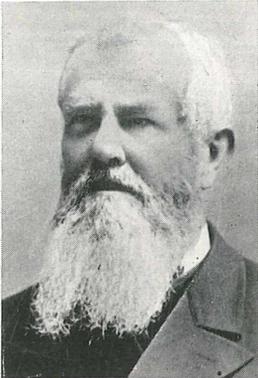


Beiträge zur Mortalitäts-Statistik der bayerischen Städte. Ebenda, Jahrg. 1888. — Exkursionsflora von Regensburg. Regensburg, 1892. — Desgleichen, 2. Auflage, mit Bestimmungstabellen nach dem Linné'schen Sexualsystem als Anhang. Regensburg, 1896. — Nekrolog auf Dr. Gustav Herrich-Schäffer, 9. Ber. 1901/02, S. 129, D. VIII S. XI. — Nekrolog auf Dr. Singer D. VIII. S. XXXVI.

Quellen: Dr. S. Killermann, D. XIV, 1920. — Zerstreute Notizen in Corr., Ber., D. — Manuskript Adler.

## DR. JAKOB SINGER



Seine Vaterstadt ist *Regensburg*, wo er am 24. März 1834 das Licht der Welt erblickte. Nach Absolvierung des Gymnasiums 1852 widmete er sich philosophischen und theologischen Studien am dortigen Lyzeum. Nach Beendigung seiner theologischen Studien und seiner Weihe zum Priester 1856 bezog er noch für weitere fünf Jahre die Universität München, um sich ein solide Grundlage naturwissenschaftlicher Bildung zu verschaffen. 1860 zum Dr. phil. promoviert, kehrte er 1861 nach Regensburg zurück, wo er zwei Jahre lang als Vikar am Stifte zur Alten Kapelle wirkte, eine Stelle, „die ihm genügend Zeit gewährte, seine Studien fortzusetzen.“ Die Durchsicht der Herbarien der Botanischen Gesellschaft und ausgedehnte Exkursionen in die pflanzenreiche Umgebung gaben ihm die Vorbedingungen, ein neues Verzeichnis der Gefäßpflanzen der Regensburger Gegend herauszugeben (siehe „*Flora Ratisbonensis*“!). 1863 als Professor der Naturgeschichte an das Lyzeum *Eichstätt* berufen, kehrte er schon nach zwei Jahren an die Regensburger Philosophisch-Theologische Hochschule zurück um die ihm übertragene Professur für Naturgeschichte, besonders Botanik und Zoologie, aber auch Mineralogie, Geologie und Anthropologie anzutreten.

Bereits 1865 findet sich Dr. Singer als Sekretär der Botan. Gesellschaft, um 1871 als Nachfolger Dr. Herrich-Schäffers mit dem Direktorium dieser Vereinigung betraut zu werden, ein Ehrenamt, das er 20 Jahre lang mit aller Gewissenhaftigkeit verwaltete. Neben der Neuordnung der kostbaren Bibliothek der Botan. Gesellschaft (1872—79) und ihrer Instandhaltung machte er sich namentlich um die Schriftleitung der von der Gesellschaft herausgegebenen Zeitschrift „*Flora*“ verdient.

Daß er noch Zeit fand, auch im Zoolog.-mineralog. Verein mit Rat und Tat ersprießlich zu wirken (u. a. bearbeitete er einen Führer durch die Sammlungen des genannten Vereins, der auch im Druck erschien) und seine schriftstellerische Begabung durch Veröffentlichung einer Reihe von Schriften zu beweisen, zeugt von der eminenten Arbeitskraft des geistlichen Herrn mit dem wallenden Vollbart.

Bei Gelegenheit des 100jährigen Jubiläums der Botan. Gesellschaft, deren Geschichte er aus diesem Anlaß verfaßte und in Druck gab, wurde Prof. Dr. Singer mit der seltenen Ehrung überrascht, daß Ferd. v. Müller in Melbourne, ein langjähriges Mitglied der Gesellschaft, eine neu entdeckte *Utricularis*-Art mit dem Namen „*Utricularia Singeriana*“ belegte.

1891 legte er sein Vereinsamt nieder um ganz seinem Beruf zu leben, bis er am 12. Mai 1901 sein arbeitsreiches Leben beschloß. Wohnung: Fuchsendgang 4 (G 160).

Schriften: Promotionsschrift: Untersuchung zweier verschiedener Trinkwasser von München. München 1860. — Flora Ratisbonensis. Verzeichnis der um Regensburg wildwachsenden Pflanzen. Regensburg 1865 und 1891. — Verzeichnis der Sammlungen des Zoolog.-mineralog. Vereins Regensburg. Regensburg 1867. — Entomologische Beobachtungen Corr. XXII. Jahrgg. 1868. — Die Orthopteren der Regensburger Fauna. (Lyzealprogramm!), Regensburg 1869. — Ein Fall abnormer Bildung der Sexualorgane der *Thamnotrizon cinereus*. Corr. XXIV. Jahrg. 1870. — Die Fische der Oberpfalz. In: Katalog der Oberpfälz. Fischereiausstellung in Regensburg 1883. — Geschichte der Kgl. Bayer. Botanischen Gesellschaft in Regensburg während ihres 100-jährigen Bestehens vom 14. Mai 1790 bis 14. Mai 1890. D. VI. Bd. 1890. — Übersicht der in den 20 Jahrgg. der Corr. und 9 Heften der Abhandlungen des N. V. R. erschienenen Aufsätze. Corr. XX St. 201—214.

Quellen: Schenz, 1910. — Fürnrohr, Nekrolog D. VIII. Bd. 1903. — Herrich-Schäffer, Corr. XX. 1866, S. 194. — Singer, D. VI 1890, S. 27 ff.

## GREGOR LORITZ



Er wurde am 24. August 1835 zu Nittenau als Sohn eines Hammermeisters geboren und widmete sich dem Volksschullehrerberufe. Nach Absolvierung des Lehrerseminars Eichstätt 1853 amtierte er in den Orten *Oberviechtach*, *Burglengsfeld*, *Stadtambhof* und seit 1865 in *Regensburg* (Klarenangerschule), wo er bis zu seinem plötzlichen Tode am 3. September 1885 wirkte. In *Burglengsfeld* durch Apotheker Wochinger zum Studium der Botanik angeregt, beschäftigte er sich fortan eifrigst mit der Pflanzenwelt. „Er durchstreifte mit wahren Feuereifer die nähere und weitere Umgebung Regensburgs und fand sehr viele neue Fundorte hier seltener sowie verschiedener bisher hier noch ganz unbekanntem Pflanzen“ (Dr. O. Hofmann).

Als Hauptziel seiner floristischen Forschungen strebte er die Ergänzung und Berichtigung der von Prof. Dr. A. E. Fürnrohr bearbeiteten *Flora Ratisbonensis* (Naturhistorische Topographie von Regensburg, II. Bd., 1839) an. Besonders durchforschte er das Gebiet der Hieracien so ausgiebig, daß Prof. Naegeli-München, den er bei Herausgabe seines großen Hieracien-Werkes durch Einsendung zahlreicher Arten der hiesigen Gegend kräftigst unterstützte, eine von Loritz neu entdeckte Unterart von *Hieracium pilosella* L. „*Hieracium Loritzi*“ nannte.

Die Ergebnisse seiner botanischen Forschertätigkeit teilte er zwar in zahlreichen Vorträgen mit, doch liegt gedruckt nur vor ein „Verzeichnis der um Vohenstrauß wild wachsenden Pflanzen“ in Sebastian Wallners Topographie des Bezirksamtes *Vohenstrauß*, eine Frucht des häufigen Aufenthaltes bei seinem Bruder Johann, dem dortigen Bezirksamtmann. Die beabsichtigte Herausgabe einer Regensburger Flora blieb in den Anfängen stecken.

Sein großes Herbarium mit 60 000 Pflanzen kam zuerst in den Besitz des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg, der es dann der Botanischen Gesellschaft überließ. Seit Hoppes und Fürnrohrs Zeiten hat keiner mit solch leidenschaftlicher Hingabe vom Frühjahr bis zum Spätherbst das Regensburger Florengebiet durchstreift wie er. Seine fruchtbare Tätigkeit im Dienste der scientia amabilis wurde 1884 mit der silbernen Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone ausgezeichnet.

Der damalige Direktor der Botanischen Gesellschaft Regensburg, Prof. Dr. Jakob Singer, sagt von Loritz, daß er sich „Wohl in der Neuzeit die meisten Verdienste um die